

Franz Schreker
DER SCHATZGRÄBER

Oper in einem Vorspiel, vier Akten und einem Nachspiel,
Text vom Komponisten
In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln
2 Stunden 45 Minuten

Musikalische Leitung	Marc Albrecht
Inszenierung	Christof Loy
Bühne	Johannes Leiacker
Kostüme	Barbara Drosihn
Licht	Olaf Winter
Chöre	Jeremy Bines
Dramaturgie	Dorothea Hartmann

Der König	Tuomas Pursio
Die Königin	Doke Pauwels
Kanzler	Clemens Bieber
Der Graf / Ein Herold	Michael Adams
Der Magister / Der Schultheiss	Joel Allison
Der Narr	Michael Laurenz
Der Vogt	Thomas Johannes Mayer
Junker	Seth Carico
Schreiber	Gideon Poppe
Elis	Daniel Johansson
Wirt	Stephen Bronk
Els	Elisabet Strid
Albi	Patrick Cook
Landknecht	Tyler Zimmerman

Schauspieler*innen: Michael Gernot Sumper, Manuel Mairhofer, David Martinez Morente, Stefan Liebermann, Hanno Jusek, Nicolas Franciscus, Koray Tuna, Niall Joseph Fallon, Benjamin Werth, Tobias Wollschläger, Jeanna Serikbayeva, Sonja Isabel Reuter, Xenia Wolfgramm, Eva Paulina Loska

Orchester und Chor der Deutschen Oper Berlin

Premiere: 1. Mai 2022

Weitere Vorstellung: 6., 10., 14. Mai sowie 4. und 11. Juni 2022

Bereits zwei Mal hat Regisseur Christof Loy wenig bekannten Opern des beginnenden 20. Jahrhunderts an der Deutschen Oper Berlin zu einem erfolgreichen Comeback verholfen: Nach Erich Wolfgang Korngolds DAS WUNDER DER HELIANE und Riccardo Zandonais FRANCESCA DA RIMINI folgt nun ein weiterer, lange vergessener Opernschatz: Franz Schrekers DER SCHATZGRÄBER, eine der wichtigsten Opern der 20er Jahre. Schon die Uraufführung 1920 in Frankfurt geriet zum Sensationserfolg, und es sollten in den nächsten fünf Jahren nicht weniger als 44 Inszenierungen an verschiedenen Häusern folgen. Doch schon kurz darauf wurde es still um das beliebte Werk: Schrekers Opern schienen nicht mehr dem Zeitgeist zu entsprechen, mit dem Aufführungsverbot der Nationalsozialisten verschwanden die Partituren endgültig in den Schubladen. Nach 1945 dauerte es lange, bis eine Schreker-Renaissance einsetzte. DER SCHATZGRÄBER jedoch hat es bis heute schwer. Genau 100 Jahre nach der letzten Berliner Neuinszenierung an der Staatsoper im Jahr 1922 bringen Marc Albrecht und Christof Loy dieses Meisterwerk der 20er Jahre nun zurück nach Berlin.

Wie fast alle Libretti Schrekers stellt auch die Geschichte um Els und Elis die Frage nach dem Verhältnis von Fantasie und Realität, von Kunst und Leben: Als einsame „Kinder von Traumkönigs Gnaden“ seelenverwandt, jagen Els und Elis doch ganz unterschiedlichen Schätzen nach. Elis, der fahrende Sänger, spürt mit seiner Kunst in Gestalt einer magischen Laute Gold und Edelsteine auf, um die Menschheit zu beschenken. Die Kneipen-tochter Els hingegen, mutterlos aufgewachsen in einer brutalen Männerwelt, wird für ihr Ziel zur Lügnerin, Diebin und Mörderin. Doch selbst der Besitz allen Goldgeschmeides stillt beider Verlangen nicht.

Und so geht es auch in dieser Schreker-Oper einmal mehr um das Sehnen selbst, das der Komponist als den eigentlichen „Schatz“ bezeichnet: „einen Traum von Glück und Erlösung“. Elis und Els verlieren sich in diesen Träumen, Erinnerungen und Ahnungen, in Liedern, in Musik. Ihre Geschichten geraten zum Traumspiel in einer Welt voller Gier und emotionaler Haltlosigkeit. „Die Frage nach dem Glück war in den Jahren nach dem Krieg ein wichtiger Aspekt. Schreker bedient das nicht sentimental, sondern geht mit uns auf die Suche danach. Auf die Suche nach den vielen Sehnsüchten und Realitäten, die in den Menschen gleichzeitig gespiegelt werden können – ein solches Traumspiel interessiert mich auch für die Inszenierung.“ (Christof Loy)

Für Franz Schreker konnte immer auch die Kunst selbst die Erlösung bieten. In diesem Sinne gleicht das Orchester selbst einer „riesigen Zaubergeige mit faszinierenden, schillernden, rauschhaften Farbmischungen und maximalem Suchtpotential“ (Marc Albrecht), und die Partitur selbst zeugt von Entgrenzung und Flucht in andere Welten.

Christof Loy zählt zu den international gefragtesten Opern- und Schauspielregisseuren seiner Generation. Mit DER SCHATZGRÄBER setzt Loy seine Auseinandersetzung mit starken Frauenfiguren in unbekanntem Werken des 20. Jahrhunderts an der Deutschen Oper Berlin fort: 2018 wurde seine Inszenierung von Erich Wolfgang Korngolds DAS WUNDER DER HELIANE unter musikalischer Leitung von Marc Albrecht als „Wiederentdeckung des Jahres 2018“ („Opernwelt“) ausgezeichnet und in der Aufzeichnung des Labels Naxos als beste DVD-Aufnahme mit dem OPUS KLASSIK gewürdigt. Im März 2021 folgte die wenig bekannte Oper FRANCESCA DA RIMINI von Riccardo Zandonai als Streaming-Premiere.

3/3

Marc Albrecht und die Deutsche Oper Berlin sind einander lange verbunden, nach spektakulären Produktionen wie Messiaëns SAINT FRANÇOIS D'ASSISE und Janáčeks DIE SACHE MAKROPULOS schlägt er mit DAS WUNDER DER HELIANE und nun DER SCHATZGRÄBER neue Kapitel in der Zusammenarbeit auf. Auf seine Zeit als Erster Gastdirigent von 2001 bis 2014 an diesem Haus folgte eine weltweite Karriere, die ihn an die internationalen Opernhäuser von Mailand, Zürich, Bayreuth bis Amsterdam führte. Mehrfach arbeitete er dabei mit Christof Loy zusammen, u.a. 2008 für DIE BASSARIDEN (München), 2009 für DER PRINZ VON HOMBURG (Theater an der Wien), 2014 für ARABELLA und 2019 für TANNHÄUSER in Amsterdam.